

Um eine höhere Qualität der Leitung

Wir veröffentlichen heute die Beiträge der 1. Sekretäre der Kreisleitungen Löbau, Potsdam-Stadt und Gransee über ihre Erfahrungen im ICampf um die höhere Qualität der Leitung und die Lösung bestimmter Schwerpunktaufgaben. Mit diesen Artikeln setzen wir die Diskussion fort, die wir im „Neuen Weg“ Nr. 9/1961 („Wir begannen zu verändern“) und Nr. 11/1961 („Um eine höhere Qualität der Leitung“) führten.

Heinz Pohl, 1. Sekretär der Kreisleitung Löbau

Es kommt auf die Hilfe für die Grundorganisationen an

Erhöhung der Qualität der Parteiarbeit — das ist eine der wichtigsten Forderungen des 12. Plenums unseres Zentralkomitees. Von der Fähigkeit der Parteileitungen ist es letzten Endes abhängig, wie die Parteiorganisationen die komplizierten Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes, das konkrete Ziel in der gegenwärtigen Etappe bei der Organisation des Sieges des Sozialismus, lösen.

Im Kreis Löbau tritt in vielen Grundorganisationen immer stärker das Bemühen hervor, eine Leitungsarbeit zu entwickeln, die den höheren volkswirtschaftlichen Anforderungen und der wachsenden Initiative der Werktätigen gerecht wird. Die unterschiedlichen Ergebnisse dabei machen sichtbar, daß es nicht genügt, allein die Aktivität zu verstärken, sondern daß eben eine qualitative Veränderung im Leiten durchgesetzt wird. Und das ist ein komplizierter Prozeß, "bei dem es ohne grundsätzliche ideologische Klarheit nicht vorwärts geht.

Im VEB Webstuhlbau Neugersdorf z. B. gab es in der Vergangenheit ernste Schwächen in der Parteiarbeit. Es fehlte die zielstrebige, auf die Perspektive gerichtete Führungsarbeit. Die Durchführung der Beschlüsse wurde nicht kontrolliert. Die Schwerpunkte des Betriebes standen nicht im Mittelpunkt der Parteiarbeit. Solche Fragen wie die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Einführung von Neuerermethoden u. a. spielten in der Arbeit der Parteiorganisation eine untergeordnete Rolle. Auch verstand man es nicht, die

Gewerkschaft in die politische Arbeit einzubeziehen.

In den Parteigruppen war so gut wie kein Parteileben, weil sich die Parteileitung wenig um sie kümmerte. All das hatte zur Folge, daß die Parteimitglieder und Kandidaten ungenügend politisch in Erscheinung traten. Ein solcher Zustand wirkte sich nicht gerade fördernd auf die Lage im Betrieb aus.

Jahrelang erfüllte der Betrieb seinen Plan nicht. Die Aufnahme der Neuentwicklung des Webautomaten 4200 in die Serienproduktion wurde immer wieder hinausgezögert. Der sozialistische Wettbewerb, die Bewegung der Brigaden der sozialistischen Arbeit, die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Neuerermethoden u. a. blieben gegenüber den anderen Betrieben zurück. Von einer kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Arbeitern und den Angehörigen der technischen Intelligenz war nicht viel zu spüren.

Eine der Ursachen war, daß die leitenden Wirtschaftsfunktionäre sich kaum in der Produktion sehen ließen. Die Bereitschaft der Belegschaft, die Lage zu verändern, wurde erstickt, weil die von den Arbeitern gemachten Verbesserungsvorschläge mißachtet wurden.

So unterbreitete z. B. der Monteur Genosse Ehedy den Vorschlag, beim Webautomaten die Schlagspitzen aus Polyamid zu machen, wodurch ein höherer Nutzeffekt, Materialeinsparung und beachtliche Gewichtsverminderungen möglich würden. Diese reale Idee wurde vom Büro